

Laibacher Zeitung.



Nr. 215. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.60. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Donnerstag, 19. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1878.

Nichtamtlicher Theil.

Die Einnahme von Ključ.

Ueber die Einnahme von Ključ geht der „Agr. Bg.“ aus Jajce vom 10. d. M. folgender Bericht zu: „Am 9. d. M. mittags langte Se. k. Hoheit Herzog von Württemberg in Jajce an. Er kam direkt von Ključ, begleitet von Oberstlieutenant Albort, Generalstabschef des 13. Armeecorps. Am 24. v. M. machte das 53. Infanterieregiment unter Major Catinelli die ersten Versuche, Ključ (d. i. den Schlüssel von Bosnien) zu nehmen, fand aber die Position viel zu stark und mußte diesen Versuch aufgeben. „Am 28. sollte Oberst Janski, Kommandant des 22. Infanterieregiments, mit 10 Kompagnien den Angriff auf diese Bergfeste erneuern. Oberst Janski hatte aber dem Herzog von Württemberg über die bedeutende Stärke und äußerst günstige Stellung des Feindes Meldung gemacht, in deren Folge Se. k. Hoheit und bestimmte denselben für den 6. September. An diesem Tage sollten dabei mitwirken: Infanterieregiment Nr. 22 mit 3 Bataillonen, 1 Bataillon von Nr. 26, 1 Bataillon Nr. 53, die 2 Gebirgsbatterien 2/X und 2/II. Um 10 Uhr vormittags hörten wir in Han Kabadia die dumpfen Töne der spielenden Geschütze. Es klang auch dem General Samez, an diesem Tage den Gegner auf das linke Sana-Ufer zurückzuwerfen und auch einige Häusergruppen von Ključ zu nehmen, während der höher gelegene Ortstheil und das auf sehr felsiger, steil und hoch emporsteigender Anhöhe liegende Kastell in den Händen des Feindes blieb. Diese Nachrichten erhielten Se. k. Hoheit und Oberstlieutenant Generalstabschef Albort am 6. abends im Lager von Cadjavica, wo auch die ersten Transporte der Verwundeten eingetroffen waren. Und da wurde nun beschlossen, in Voraussicht der weiteren schwierigen Verhältnisse bei Ključ 1 1/2 Kompagnien des Hauptmanns Petrović nach Ključ mitzunehmen. Und wie weise diese Beschlusfassung war, zeigte der Erfolg, denn unsere Truppen waren vom Kampfe am 6. d. hart mitgenommen worden, und als am 7. früh Se. k. Hoheit mit seinem Generalstabschef das Gefechtsfeld erreichte, hinter sich die frischen 1 1/2 Kompagnien, wurde er und die Truppen mit Freudenrufen empfangen. Wie willkommen war diese unerwartete Verstärkung! „Als also Se. k. Hoheit am 7. das Gefechtsfeld erreichte, fand er die Brigade Samez mit dem größten Theile der Kraft auf dem linken Ufer der Sana. Der Kampf wurde auf einige Stunden eingestellt, um nachmittags mit erneuerter Heftigkeit zu entbrennen. Drei

Ausfälle des Feindes wurden tüchtig zurückgewiesen, was keine Kleinigkeit war, da derselbe 3000 bis 4000 Mann stark war. Hier zeigte sich die hohe Wichtigkeit der aus Cadjavica mitgenommenen 1 1/2 Kompagnien Leopolder. Der Major Catinelli wäre nicht im Stande und in der Lage gewesen, die Angriffe des Gegners zurückzuweisen.

„Trotz des zweiten Gefechts, wo sich unsere Truppen so brav und tapfer hielten, war es noch immer nicht gelungen, das Kastell und die höchsten Positionen des Gegners zu nehmen, und erst am 8ten, nachdem unsere Truppen neu geordnet und die taktischen Verbände unter der Oberleitung Sr. k. Hoheit hergestellt waren, gelang es, eine entscheidende Vorrückung in Staffeln vom linken Flügel gegen die feindliche rechte Flanke zu unternehmen. Durch diese präcise ausgeführte Taktik mußte dem Feinde die Versorgung austauschen, seine Rückzugslinie zu verlieren. Der Feind mußte nach heftiger Gegenwehr auch diese Position aufgeben, und nach Ueberwindung kolossaler, riefiger Terrainschwierigkeiten erstürmten unsere braven Truppen unter hellen, freudigen Juvio- und Hurrah-Rufen das Kastell, und mit denselben Grüssen wurden auch Se. k. Hoheit und der Generalstabschef empfangen, welche kamen, das Kastell zu besichtigen. Seit dem 8. nachmittags weht also die k. k. Flagge auf der Bergfeste Ključ, vom Volke der Schlüssel von Bosnien genannt. Leider wurde dieser höchst glänzende Erfolg nicht ohne schwere Opfer errungen. Wir zählen an Todten und Verwundeten über 300 Mann.“

Die Stärke der bosnischen Insurgenten.

Da wir am Vorabende entscheidender Ereignisse in Bosnien stehen, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, jene Daten kennen zu lernen, welche in verschiedenen Berichten über die Stärke und die Stellungen der Insurgenten vorliegen. Wir entnehmen diesbezüglich der „N. fr. Pr.“ folgende Zusammenstellung:

„Die Schätzungen der Gesamtzahl der bosnischen Aufständischen variieren zwischen 50- bis 60,000 Mann, welche sich annähernd zu gleichen Theilen östlich und westlich unserer keilsförmig von Gradiska und Brod an der Save bis Serajewo vorgeschobenen Stellung befinden. Die in Ostbosnien stehenden Insurgentencorps halten das ganze Gebiet zwischen der Bosna, der Save und der Drina besetzt, und kann als ihre Centralposition das obere Spreetthal und die Umgebung von Tuzla und Zvornik betrachtet werden. Gegen Norden haben diese Aufständischen ihre Banden bis Bjelina und Brčka, im Westen bis Doboj und Gračanica und im Süden bis Blasenica vorgeschoben. Bei dem letzteren Orte sind seit neuerer Zeit bedeutende Streitkräfte concentrirt. Von Blasenica haben die Insurgenten

auch längs der serbischen Grenze über Bišegrad, Gorazda und Foča mit dem Hinterlande der Insurrection, dem Paschalik von Novibazar, ungestörte Verbindung, so daß sie von dort aus ununterbrochen Kriegsmaterial und Mannschaften nach dem Nordosten Bosniens befördern.

„Die im Westen Bosniens befindlichen Insurgentencorps haben keine so feste und sichere Verbindung mit einander, wie jene im Osten; nichtsdestoweniger dürften auch diese Banden sich gegenseitig zu unterstützen im Stande sein. Ein Insurgentencorps befindet sich im Kozarac-Gebirge, ein zweites in der Krajna und bei Bihać und endlich ein drittes bei Livno. Die beiden letzteren können längs der österreichisch-dalmatinischen Grenze mit einander verkehren, während sie über Prozor, Konjica und durch das oberste Neretvathal mit Foča und dem Paschalik Novibazar in Verbindung stehen dürften. Die Insurgenten des Kozarac-Gebirges sind indeß scheinbar abgeschnitten von ihren anderen Genossen, da die Thäler der Verbas, der Somjonica und der Sanna, welche das Kozarac-Gebirge auf der bosnischen Seite einschließen, von unseren Truppen occupirt sind. Da jedoch die bosnischen Bauern, wie ein Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ berichtet, in Gruppen von 4 bis 5 Mann unbewaffnet selbst auf den von unseren Truppen besetzten Straßen verkehren, so ist es zweifellos, daß sogar die Insurgenten des Kozarac-Gebirges von den anderen Banden Unterstützung erhalten. Ob sich auch in dem Raume zwischen der Bosna und der Verbas, in der sogenannten Zupa, noch Insurgenten befinden, ist nicht bekannt, doch wird man kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß unsere Truppen auch hier auf Widerstand stoßen dürften, wenn sie in diese unwirthliche Gebirgsgegend eindringen würden.“

Die Posavina.

Die Bezeichnung „Posavina“ (was so viel bedeutet wie Saveland) führt derjenige Theil Ostbosniens, der zwischen der Drina und Save liegt. Sieht man von der ganz kurzen Wasserscheide zwischen der Spreča-Quelle und Zvornik ab, so bildet die Posavina, in der sich in den nächsten Tagen größere und entscheidende militärische Ereignisse abspielen werden, eigentlich eine Insel. Ueber die territoriale Figuratur derselben bringt das „Fremdenblatt“ die nachstehende interessante Skizze:

„Im Norden wird die Posavina von der Save — zwischen Samac und Rača, — im Westen von der Bosna (abgerechnet das, gleichfalls den Namen Posavina führende Ufergebiet jenseits von Brod), im Süden von der Spreča in ihrer ganzen Entwicklung, von ihrer Quelle, drei Viertelstunden westlich von Zvor-

Feuilleton.

Der Sanitätsdienst in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Die Sanitätscolonne Nr. 4, deren Mobilisierung am 15. August angeordnet wurde, überschritt am 1. d. M. die Save und stieß mit der 4. Division zum 3. Armeecorps in Doboj. Dieser Colonne bot sich bald die Gelegenheit zur Thätigkeit. Schon am 7. d. M., also unmittelbar nach der am 4. begonnenen und am 6. beendeten Offensivbewegung des 3. Armeecorps, telegrafierte der Kommandant Rittmeister von Walter um Ersatz des verbrauchten Sanitätsmaterials und schließt das Telegramm mit folgenden Worten: „Bisher 220 Kranke und 352 Verwundete in Doboj im besten Stande.“ Das Tagebuch des Herrn Rittmeisters, welches den Zeitraum vom 20. August bis 9. September umfaßt, gibt in der Hauptsache folgendes bekannt:

Das erste Gefecht, bei welchem die Colonne thätig war, fand bei Kotorako am 2. abends 9 Uhr statt. 5 schwer verwundete Jäger wurden durch die Colonne von dem Kampfplatze zur Sanitätsabtheilung gebracht. Bei dem Offensivstoße des 8. und 29. Infanterieregiments am 4. d. M. eilte die Colonne während des Gefechtes auf das Schlachtfeld, reichte den Verwundeten dieser Regimenter die vorhandenen Lagemittel und transportierte sodann abends und im Laufe

der Nacht 63 Schwerverwundete des 8. Infanterieregiments, darunter 1 Offizier, auf den Verbandplatz. Am 5. sind sämtliche Blessiertenwagen des Ordens mit Verwundeten nach Brod abgegangen; nur der Fourgon blieb auf dem Verbandplatze zurück. Am Abend dieses Tages und in der folgenden Nacht wurden 232 Verwundete, darunter 7 Offiziere, der Infanterieregimenter 8, 16, 29 und 45 und des 25. Jägerbataillons nach den Gefechten auf den Höhen bei Doboj auf den Verbandplatz gebracht und dort aus den Vorräthen des Ordens versorgt. Am 6. morgens wurden sämtliche Verwundete vor ihrem Abschiede nach Brod mit dem Nothwendigsten aus den Ordensvorräthen theilhaft; endlich noch 39 Verwundete, welche abends zugebracht wurden, gelabt und verköstigt, so daß bei eintretender Nacht der Fourgon ziemlich geleert war. Am 7. und 8. wurden dennoch mehrere Verwundete vor ihrer Transportierung nach Brod, so weit der Rest der Ordensmittel reichte, versorgt und mit in Eile angekauften Weine gelabt. Am 9. sind die am 5. nach Brod abgegangenen Blessiertenwagen des Ordens wieder bei der Sanitätsabtheilung in Doboj eingerückt.

Die mit dieser Colonne gleichzeitig mobilisierte Colonne Nr. 1 — Kommandant D. v. Ritter Hauptmann Graf Orsini-Rosenberg — stand in den ersten Tagen des Monats in Derbent. Von den Ende vorigen Monats mobilisierten Ordenscolonnen Nr. 13, 14, 31, 33 und 36 fehlen Nachrichten neueren Datums; der Orden ist nur in Kenntniß, daß sie den gleichnamigen Divisionen angeschlossen waren, als diese

zur 2. Armee abrückten. Die Ersatznachschübe für die Sanitätscolonnen Nr. 4, 6 und 20 sind unterwegs, begleitet von einem Herrn Offizier des Ruhestandes, welcher die Mission übernommen hat, dieselben sicher und so schnell als möglich an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen.

Eingetretene Verhältnisse haben es nothwendig gemacht, die mit dem k. k. Reichskriegsministerium bestehende Vereinbarung („organische Bestimmungen“) theilweise und provisorisch dahin abzuändern, daß die Feldsanitätscolonnen des Ordens dem direkten Befehle der Militärkommandanten der k. k. Feldsanitäts-Abtheilungen, bei welchen sie eingetheilt sind, unterstellt werden. Die von dem deutschen Ritterorden beizustellenden Colonnenkommandanten entfallen somit, wogegen jedem Armeecorps ein Delegierter des Ordens beigegeben wird, welcher, mit bestimmten Agenden betraut, für die Bedürfnisse sämtlicher dem Corps zugehörten Ordenscolonnen sorgen und Bericht über deren Leistungen erstatten wird. Infolge dessen wurden die bisherigen Colonnenkommandanten unter dem Ausdrücke des wärmsten Dankes für ihre vortrefflichen Leistungen ihres Dienstes enthoben, während Se. k. und k. Hoheit der Herr Hoch- und Deutschmeister zu Delegierten ernannt hat: beim 3. Armeecorps den Deutsch-Ordenskomthur Major Freiherrn v. Dorth; beim 4. Armeecorps den Marianer Rittmeister Edlen v. Walter; beim 5. Armeecorps den Deutsch-Ordensritter Hauptmann Grafen Orsini-Rosenberg; beim 13. Armeecorps den Marianer Rittmeister Grafen Logothetty. (Schluß folgt.)

nist bis zur Mündung in die Bosna bei Doboj begrenzt. Im Osten endlich ist die fragliche Landschaft durch die Drina abgeschlossen. Man sieht sonach, daß die Umgrenzung der Bosavina mit Ausnahme der kleinen Lücke zunächst Zwornik überall eine von Flüssen ist. Innerhalb dieses Raumes sollen etwa 30,000 Insurgenten concentrirt sein, und zwar hauptsächlich in den Stellungen Gračanica, Tuzla und Zwornik, also auf einer Linie, die mit der Save parallel läuft. Diese Linie ist ungefähr acht Meilen lang und ist identisch mit dem insofern zur Vertheidigung günstigen Höhenzuge der Majevica-Planina, als die Zugänge mit Ausnahme der Straße Brčka-Gračanica allenthalben sehr schlechte sind und sonach das Operieren mit geschlossenen Truppenabtheilungen nicht unwesentlich erschweren. Gleichwohl wohnt der genannten Linie als Defensivlinie eine Schwäche inne, die sie heute für die Insurgenten taktisch vollends werthlos macht, und zwar durch den Umstand, als es sich hier nicht nur um eine Vertheidigung der Save-Seite, also in der Front, sondern auch um eine solche in der Flanke — von Doboj und Samac her — handelt. Diese Thatfache, sowie die weitere, daß gerade auf diesem Theile Bosniens die Occupationstruppen nunmehr in achtungsgebietender Stärke auftreten werden, kann uns nur mit Zuversicht erfüllen, und wenn der feindliche Widerstand auch ein hartnäckiger werden sollte, so ist die ganze strategische und taktische Situation eine für unsere Truppen äußerst hoffnungsvolle.

Der wichtigste Abschnitt in der Bosavina ist das oben erwähnte Majevica-Gebirge. Etwa acht Meilen lang und drei bis vier Meilen breit, dehnt es sich zwischen Save und Spreča in nordwestlich-südöstlicher Richtung, in seiner ganzen Ausdehnung von Norden nach Süden mit Communicationen durchzogen, die aber nahezu ausnahmslos in die Kategorie der Kaldermas und Saumwege rangieren. Nur längs der Save selbst und dann von den Orten Brčka und Samac nach Gračanica führen leidliche Wege, die zur Noth auch für Armeefuhrwerke practicabel sind. Auf der ganzen Kammhöhe des Majevica-Gebirges gibt es übrigens keine ausgesprochen vortheilhafte Position, mit Ausnahme jener Sattelhöhen, wo die beiden erwähnten Straßenzüge übersezen, und dann auf der Sattelhöhe beim Lipnik-Han zwischen Brčka und Tuzla. Dieser Weg ist die direkte Verbindungslinie der beiden genannten Städtchen. Von Brčka aus durchzieht die, meist nur als Saumweg sich präsentierende Communication anfangs das kleine Thälchen der Brčka, später, nach Passirung der Vorhöhen von Viterijak, jenes der Sifocica, und erreicht schließlich, an hohen Schieferwänden vorüberziehend, die Kammhöhe des Gebirges. Gegen Süden, also in das Spreča-Thal, fällt die Majevica-Planina in mehreren Terrassen ab, während der Weg sich durch die anfangs enge, gegen Tuzla aber sich bis auf einen Kilometer erweiternde Schlucht der Tolina an lehmigen und waldlosen Hängen hinabzieht. Nur auf den Höhen finden sich Eichenhaine, dann seitwärts der Sattelpassage Ulmen, Buchen und, nicht zu vergessen, die prachtvollen Linden, welche über einem der romantischsten Friedhöfe schatten, über dem von Dokani, einem Dörfchen seitwärts der Sattelpassage. Während nun die Majevica sich dabei immer mehr verflacht und schließlich vollends in welliges und am Ufer in plattes Tiefland übergeht, fällt es ziemlich steil nach der Drina-Seite zu ab, wobei sich zahlreiche Schluchten nach dem genannten Flusse öffnen.

Dieser östliche Abschnitt führt den Lokalnamen „Podrina“ und erstreckt sich als solche zwischen Zwornik und Bjelina. Der letztere Ort, der bekanntlich bereits im serbisch-türkischen Kriege 1876 insofern eine Rolle gespielt hat, als es dem General Ulimpić trotz mehrfacher Versuche nicht gelang, die verschanzte Position zu erstürmen, soll neuerdings nicht unerheblich verstärkt und gewissermaßen zu einem verschanzten Lager umgewandelt worden sein. Wir haben gute Gründe, an den übertriebenen Nachrichten von der Widerstandsfähigkeit dieser Position zu zweifeln. Ueberdies hat der Platz nur als Defensivposition zur Drina-Save-Front eine unleugbare Bedeutung. Erfolgt aber ein Angriff von landeinwärts (von Westen oder gar aus dem Gebirge aus Südwesten), wie er unter den gegebenen Umständen erfolgen könnte, dann hätte das aus Bjelina hinausgeworfene Streicorps nicht einen, sondern zwei Flüsse, die Save im Norden und die Drina im Osten, im Rücken und jeder Rückzug wäre undenkbar. Sonstige wichtige Punkte in der Save-Ebene sind das Grenzfort Rača auf österreichisch-ungarischem Boden gegenüber der Drina-Mündung, dann das Städtchen Brčka, schräg gegenüber dem ungarischen Grenzorte Rajevo Selo, mit circa 3000 Seelen gemischter Bevölkerung und wegen seiner Wichtigkeit als bosnischer Exportplatz bis zuletzt Sitz einer k. k. Konsularagentur. Weiters haben wir an der Save die seit der Emigration der Muhamedaner aus Serbien bestehende Kolonie derselben von Drasja oder Dolnje-Azije und Samac mit 2000 meist moslimitischen Bewohnern. Zwischen Drasja und Samac liegt, weithin als statlicher Bau sichtbar, eines der ältesten katholischen Klöster Bosniens, Tolisa, mit ausgedehntem Besitztume. Das ganze Tiefland, meist von staubigen, bei schlechtem Wettergrundlosen Straßen durchzogen,

ist entweder Weide- oder Ackerland, durchsetzt von schütterten Eichenhainen, von Weiden- und Pappelgruppen. Hin und wieder zieht ein Straßenfragment auf hohem Uferdamm längs der Save, aber man benützt es nicht und arbeitet sich mit den landesüblichen Karren durch Sumpfland durch. Viele Uferhäuschen, ja ganze Ortschaften sind vollends auf Pfählen erbaut, aus Anlaß der häufigen, ziemlich verheerenden Save-Überschwemmungen.

Das Socialistengesetz im deutschen Reichstage.

Am 16. d. M. hat im deutschen Reichstage die Verathung des Socialistengesetzes begonnen. Die Spannung, mit welcher man diesen Verhandlungen folgt, ist eine allgemeine und hochgradige. Ueber das Schicksal des Gesetzentwurfes etwas zu sagen, wäre heute vorzeitig; sicher ist nur so viel, daß die Zuweisung desselben an eine Commission auch von den gegnerischen Fractionen nicht beanstandet wird. Die Anschauung, daß der Reichstanzler der Hauptsache nach erreicht, was er will, wird allerdings immer allgemeiner, zumal die Nationalliberalen sich in der Samstagsitzung der Fraction fürs Nachgeben entschieden zu haben scheinen. — Ueber die Debatte des ersten Sitzungstages liegt folgender telegraphischer Bericht vor:

„Die Debatte wurde durch den Vizekanzler Grafen Stollberg eröffnet; derselbe sagte: Nach den Vorgängen der letzten Monate wird das Haus über die Absichten der Regierung im klaren sein; Einzelausschreibungen hierüber sind bei dem ausreichenden Materiale des Gesetzes und der Motive unnöthig. Die Gefahren der Socialdemokratie werden nur wenige im Hause leugnen. Die Regierung ist weit entfernt, die vorgeschlagenen Maßregeln für ausreichend zu halten; auch auf anderen Gebieten ist Arbeit nöthig. Neben dem Staate müssen freie Vereinigungen, müssen Corporationen und die Einzelnen sorgen, daß Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Sparsamkeit und Treue im Handel und Wandel wiederkehren, damit die Socialdemokratie nicht festen Boden gewinnt und die Trugbilder verschwinden, worauf sie basiert. Die Aufgabe der Vorlage ist, daß die socialdemokratische Agitation jedes Scheines der Gesetzmäßigkeit entbehre. „Geben Sie uns scharfe, wirksame Waffen, mit halben Maßregeln wird nur geschadet.“

„Reichensperger (Centrum) spricht gegen die Vorlage, die keine wirksamen Garantien für die Unterdrückung der socialistischen Agitation, ja nicht einmal für die Verhinderung neuer Attentate biete, während die Agitation in wirksamster Weise nur durch die Wiederbelebung des Christenthums bekämpft werden könne. Indes wolle seine Partei sich nicht rein negativ verhalten und der Verweisung an eine Commission, wo man auch untersuchen könne, welche Verbesserungen des Strafgesetzbuches nothwendig seien, zustimmen. — Hellborn (deutschkonservativ), für das Gesetz, spricht gegen eine Bestimmung desselben über die Gültigkeitsdauer des Gesetzes und empfiehlt die Correctur des allgemeinen Wahlrechtes und die Verlängerung der Legislaturperioden. — Bebel bestreitet den Zusammenhang der Attentate mit der Socialdemokratie und verlangt Kenntnis von dem Resultate der Untersuchung gegen die Attentäter. Ueber das Wesen und die Ziele der Socialdemokratie befände sich der größte Theil des deutschen Volkes in Unkenntnis, wie solle da die Polizei darüber entscheiden können. Die Socialisten wollten nicht die Abschaffung des Eigenthums, sondern nur eine andere Gestaltung der Eigenthumsverhältnisse. Die Regierung habe die Socialdemokratie früher nicht gefürchtet, sondern gesucht. Das Socialistengesetz greife in das Privateigenthum ein und schädige die Zeitungen, Druckereien und Genossenschaften.“

„Minister Eulenburg ergreift das Wort: Ueber die Zulassung des Materials des Nobiling'schen Prozeßes haben die Justizbehörden zu entscheiden. Ich weiß, daß Nobiling ausjagte, er habe socialdemokratischen Versammlungen beigewohnt, daran Gefallen gefunden, und theile die Grundsätze der socialdemokratischen Partei. Die socialistische Presse hat die Attentäter exculpirt und den Attentaten in Rußland zugestimmt. Die ausländische Presse der Partei hat den Unthaten Höflichkeit und Nobilings zugejubelt. Marx sagt: Unsere Zwecke können nur durch gewaltsamen Umsturz erreicht werden. Aehnliche Aussprüche finden sich in Bebel's Schriften. Ueber frühere Verbindungen der Regierung mit der Socialdemokratie weiß ich nichts, betone aber, daß die Regierung die Pflicht hatte, die Wurzeln der Bewegung und ihre Verbreitung kennen zu lernen. Daß in neuester Zeit die Verbindung mit der Socialdemokratie erneut angeknüpft wurde, muß ich auf das bestimmteste bestreiten.“

„Bamberger (national) ist für das Gesetz. Bebel's Rede sei ein unwiderleglicher Beweis für die Nothwendigkeit, den Gefahren der Socialdemokratie entgegenzutreten. Bamberger will aber die Beschränkung des Gesetzes auf eine gewisse Zeit und eine Revisionsinstanz, die größere Garantien biete. Derselbe beantragt die Verweisung an eine einundzwanziggliedrige Commission, worauf die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung auf morgen anberaumt wird.“

Tagesneuigkeiten.

— (Der vierte österreichische Advokatentag) wurde am 16. d. M. in Brünn eröffnet. Der Präsident der Brünnener Advokatenkammer, Dr. Ott, hielt die erste Begrüßungsansprache und wies darauf hin, daß die Advokaten der Monarchie, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, doch von einem gemeinsamen Bande, dem Bande der Collegialität, umschlungen seien. Er brachte ein Hoch der Collegialität aus und wiederholte dann seine Rede in der anderen Landessprache mit dem gleichen Schlusse, welcher den besten Anklang fand. Dr. Wiener, Präsident der Prager Advokatenkammer, erwiderte dankend auf die Rede Dr. Ott's, worauf Johann Bürgermeister Dr. van der Straß die Versammelten namens der Landeshauptstadt Brünn willkommen hieß. Dr. Ganzwohl (Wien) betonte in slavischer Sprache, daß Dr. v. Ott die Versammlung auch in dieser Sprache begrüßte, daher sei es Pflicht, auch wieder in derselben Sprache zu danken. Dr. Grzicizewicz (Lemberg) dankte in polnischer Sprache und bemerkte, daß die Einigkeit des Standes durch die verschiedenen Nationalität nicht getrennt werde; Dr. Auredniczek (Kuttienberg) dankte den mährischen Advokaten für den glänzenden Empfang; Dr. Müller (Brünn) vom Standpunkte der Concipienten für den gelungenen Beginn des Advokatentages. Tags darauf constituirte sich der Advokatentag und ernannte zum Präsidenten mit Acclamation Dr. v. Ott aus Brünn, zu dessen Stellvertreter Dr. Hermann aus Wien und Dr. v. Nür Prag. Der Statthalter Freiherr v. Possinger begrüßte den Advokatentag in einer Zuschrift.

— (Theater in Bosnien.) Unseren Truppen in Bosnien folgt eine deutsche Schauspieltruppe, welche in den größeren Orten Vorstellungen veranstaltet. Kürzlich wurde „Deborah“, oder: „Christ und Juden“, Schauspiel in vier Acten, aufgeführt. Daß die Gesellschaft im Personal nicht sehr stark ist, versteht sich von selbst; spielte doch der Direktor an diesem Abende vier verschiedene Rollen. Außer ihm ist seine Frau da, erstens Fach, Deborah; dann ein Fräulein Clement, ein Fräulein Herdt, eine Frau Schumann, Frau Falt und die Herren Freund, Rißler und Röll.

— (Spende der deutschen Kaiserin.) Dem österreichischen patriotischen Hilfsverein ist aus Koblenz durch das Kabinett der Kaiserin Augusta folgendes Schreiben mit 1000 Mark zugekommen: „Als Ehrenmitglied des österreichischen patriotischen Hilfsvereins wünsche ich Ihnen meinen Beitrag zu der Sammlung zugunsten der Verwundeten im Orient zu übersenden.“ Koblenz den 13. September 1878. Augusta.“

— (Ein theures Buch.) Die Berliner Buchhandlung von Leo Diepmannsohn bietet ein Exemplar des Buches über die Uniformen der preussischen Armee seit ihrem Bestehen zum Verkauf. Die Zeichnungen und Illustrationen dieses Buches rühren vom Professor Meißel her. Es sind seinerzeit nur insgesammt dreißig Exemplare jenes Werkes abgezogen worden, von denen hat der Kaiser von Rußland sofort gekauft, der Kaiser Wilhelm, der Kronprinz, die Cadetteninstitute, das Meiningen Hoftheater u. haben die übrigen Exemplare genommen, und jetzt steht eines der letzten vorhandenen zum Verkauf, und zwar für den Preis von zweitausendvierhundert Mark.

— (Amerikanische Rache.) Ein Polizeibeamter in Pittsburg, welcher früher Eisenbahnbeamter war, hat aus Rache dafür, daß er von einer Eisenbahngesellschaft entlassen wurde, eines Sonntags sämmtliche im Dienste befindlichen Lokomotivführer verhaftet und zu Geldstrafen verurtheilt. Der Wortlaut des Gesetzes über die Sonntagsheiligung berechtigte ihn hingu.

Lokales.

Krainischer Landtag.

2. Sitzung.

Laibach, 16. September.

(Fortsetzung.)

Abg. Deschmann referiert über die Wahlen der Landeshauptstadt Laibach.

Von den 1161 zur Wahl zweier Landtagsabgeordneten der Landeshauptstadt Laibach Berechtigten haben 628 ihre Stimmen abgegeben, es ist daher die absolute Mehrheit der Stimmen 315. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf die Herren: Dr. Friedrich 460, Dr. v. Kaltenegger 464, Dr. Robert v. Schrey 163, Karl Ahazhiz 165, Dr. Barthelma Zupanec 165, Dr. Josef Suppan 2. Da die beiden Erstgenannten bei Vorhandensein der bei ihnen zutreffenden Majoritätsziffer (315) die höchsten Stimmenzahlen erlangt haben, gegen den Vorgang bei der Wahl keine Anstände erhoben und diese gesetzmäßig vorgenommen wurde, so erscheinen dieselben als Abgeordnete gewählt. Der Landesausschuß beantragt demnach: Der Landtag wolle die Wahl der Herren Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger und Dr. Robert v. Schrey als Abgeordnete genehmigen.

Die Wahlen werden ohne Debatte verificirt. Abg. Deschmann referiert über die Wahl in Idria.

Von den 98 in die Wählerliste aufgenommenen Wahlberechtigten der Stadt Idria sind 61 zur Wahl erschienen. Von diesen haben 58 dem Herrn Anton Ritter v. Gariboldi aus Laibach ihre Stimmen gegeben, während sich drei Wähler der Abstimmung enthielten. Die absolute Mehrheit der Stimmen wird durch die Zahl 30 ausgedrückt, und es erscheint daher Herr Anton Ritter von Gariboldi zum Abgeordneten für diesen Wahlbezirk gewählt. Da gegen den Vorgang bei der Wahl keine Anstände erhoben wurden, beantragt der Landesausschuß: Der h. Landtag wolle die Wahl des Herrn Ritter v. Gariboldi zum Landtagsabgeordneten für die Stadt Idria gültig erklären.

Abg. Svetec führt aus einem ihm zugekommenen Privatbriefe eines angeblich verlässlichen Gewährsmannes an, es sei bei der Wahl in Idria ein großer Terrorismus geübt worden. Da man die Eindrücke nicht zu den direkten Steuern eingerechnet habe, haben mehr als ein Drittel aller Wähler die Wahlberechtigung verloren. Auch sei gegen die revidierte Wählerliste seitens der Gemeindevorstellung ein Protest überreicht worden, der nicht erledigt wurde. Redner beantragt daher, aus diesen Gründen die Wahl für ungültig zu erklären.

Abg. Deschmann entgegnet dem Vorredner, derselbe habe sich bemüht, dem Landtage ein Pendant zu seiner Schilderung der Wahlvorgänge im Bezirke Idria zu liefern, nur habe er hinsichtlich der Wahl in Idria noch grauerenregender aufgetragen, so daß man an der Objektivität seines angeblich verlässlichen Gewährsmannes sehr zweifeln muß. Daß mehrere Arbeiter entlassen wurden, hat darin seinen Grund, daß die Quecksilberpreise durch die nordamerikanische Concurrenz gesunken sind, die Leitung der k. k. Montanwerke sich daher wie andere Privatunternehmungen veranlaßt sah, den Betrieb einzuschränken. Sollte man daher bei der Verifizierung der Wahl des Abgeordneten von Idria auch den Ursachen nachforschen, warum die Quecksilberpreise gesunken sind, dann müßte man, wie bereits einmal im Verlaufe der Debatte bemerkt worden ist, faktisch ab ovo bei der Schaffung der Welt anfangen. Es ist seitens der nationalen Minorität in diesem Hause wiederholt gegen die Wahl von Fremden zu Felde gezogen worden. Nun, die Idrianer haben sich eben in der Person ihres Abgeordneten einen geborenen Idrianer gewählt, dessen Vater dort noch im besten Andenken steht, während der Gegenkandidat Dr. Jenko wol ein Fremder war. Die Wahl des Abgeordneten Ritter v. Gariboldi wird hierauf verifiziert.

Abg. Deschmann referiert weiters über die Landtagswahl in Krainburg.

Von den in der Wählerliste eingetragenen 222 Wählern des Städtewahlbezirkes Krainburg haben sich 185 an der Wahl betheiligt. Die absolute Majorität beträgt demnach 93 Stimmen. Von den abgegebenen Stimmen entfielen 94 auf Herrn Karl Savnik, Apotheker in Krainburg, 90 auf Herrn Franz Dolenz, Handelsmann in Krainburg, 1 auf Herrn Dr. Johann Mencinger, Advokaten in Krainburg. Es erscheint demnach Herr Karl Savnik zum Abgeordneten der Städte Krainburg und Laib gewählt.

Bei der Wahl wurde gegen das Wahlrecht des Franz Rudolf wegen dessen Minderjährigkeit, gegen das des Matth. Hafner, weil er in der Stadt Laib keinen Hausbesitz hat, gegen das des Johann Jelenko, weil er nur 8 fl. 24 1/2 fr. an direkter Steuer zahlt, Protest erhoben, dem jedoch die Wahlcommission keine bedeutende Verminderung der Wähleranzahl seit 1870, in welchem Jahre sie 253 betrug. Die politische Behörde land nämlich der Stadtpfarrkirche Krainburg, den Stadtgemeinden Krainburg und Laib, der Stadtkaserne in Krainburg, weil sie als Gesamtheit der Gläubigen, beziehungsweise Wähler, keine wahlberechtigte Corporation im Sinne des § 6 der Gemeinde-Wahlordnung und § 15 der Landes-Wahlordnung sind, übrigens dem Stadtpfarrer ohnehin sein Wahlrecht gewahrt ist; der Katharina Florian, weil die Witbesitzerin Maria Braßkerin des Hauses Nr. 116 ihr Wahlrecht ausübt (§ 1 Gemeinde-Wahlordnung, § 16 Landes-Wahlordnung) sowie mehreren Personen darum das Wahlrecht zu entziehen, weil sie ohne Zurechnung des Drittelzuschlages 10 fl. an direkten Steuern nicht zahlen. Der Landesausschuß beantragt bei dem Umstande, als er die Ueberzeugung hat, daß das Resultat auch kein anderes gewesen wäre, wenn man obigen Protesten stattgegeben und die genannten Wähler zugelassen hätte: Der hohe Landtag wolle beschließen: Die Wahl des Herrn Karl Savnik zum Landtagsabgeordneten werde als gültig erklärt.

Abg. Dr. Ritter v. Besteneck beantragt, da die Majorität, mit welcher Herr Savnik gewählt wurde, eine sehr geringe ist und mehrere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, dieselbe dem Verificationsausschuß zuweisen.

Abg. Dr. Bleiweis beantragt, es möge endlich geprüft werden, ob der Drittelzuschlag bei den zur Wahlberechtigung befähigenden Steuern einzurechnen sei oder nicht, da auch in Krainburg vier-

zehn Wählern wegen Nichteinrechnung desselben das Wahlrecht entzogen wurde.

Abg. Robič bemerkt, die Einrechnung des Drittelzuschlages sei bereits gesetzlich fixiert.

Referent Deschmann erklärt, in Laibach werde der Drittelzuschlag nicht eingerechnet.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. Ritter v. Besteneck sowie jener des Dr. Bleiweis mit Majorität angenommen.

Abg. Deschmann referiert über die Wahl in Neumarkt.

Von den 266 Wahlberechtigten des Städtewahlbezirkes Neumarkt haben sich 209 an der Wahl betheiligt. Es erscheint demnach die absolute Mehrheit der Stimmen durch die Zahl 105 ausgedrückt. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf Herrn Johann Keckel, Realitätenbesitzer in Stein, 129 und auf Herrn Michael Staré, Gutbesitzer in Mamsburg, 80, weshalb der Erstgenannte gewählt erscheint. Da die Wahlordnungsmäßig vorgenommen wurde, beantragt der Landesausschuß: Der h. Landtag wolle beschließen: Die Wahl des Herrn Johann Keckel zum Landtagsabgeordneten für die jetzige Landtagsperiode wird genehmigt.

Abg. Dr. Bleiweis meint, die Wähler seien auch bei dieser Wahl terrorisiert worden, insbesondere sei ihm ein eclatanter Fall bei einem Postmeister bekannt.

Abg. Dr. Vošnjak führt an, es sei auch ein Fall vorgekommen, daß man der Frau eines Wählers 2 fl. antrug, wenn sie die Legitimationskarte ihres Mannes zerreiße.

Referent Deschmann erwidert, man könne, wenn man jemand einen Rathschlag erteilt, nicht von Terrorismus sprechen, und in dem von Dr. Bleiweis angeführten Falle handle es sich lediglich um einen Rathschlag.

Die Wahl des Abgeordneten Keckel wird sohin verifiziert.

(Schluß folgt.)

— (Offiziers-Beförderungen.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein größeres, aus Anlaß der Ereignisse auf dem Occupationsschauplatze eingetretenes außerordentliches Militäravancement. Aus der umfangreichen Liste desselben theilen wir nachstehend die Namen der den heimischen Truppenkörpern angehörigen oder hier bekannten Offiziere mit. Es wurden nämlich befördert: Zu Hauptleuten 1. Klasse: der Oberlieutenant Adalbert Laube des 4. Art.-Rgt. im Generalstabscorps; ferner die Hauptleute 2. Klasse: Georg Ranz des 22., Franz Gruden des 53., Vincenz Srebotnik und Moriz Svetina des 16., Karl Trnka des 28. Inf.-Rgt. (zugeheilt dem militär-geographischen Institute), Alexander Bretschneider des 19. Jägerbataillons und Franz Gütl des 12. Art.-Rgt.; zu Hauptleuten 2. Klasse die Oberlieutenants: Johann Delic und Adolf Wischinka des 17., Josef Schaffer des 27. Inf.-Rgt., Georg Döken des 7. und Hubert Gelinek des 25. Jägerbataillons, Nikolaus Turkal des 12. Art.-Rgt. und der Reserve-Oberlieutenant Arthur de Peretti des 76. Inf.-Rgt.; zu Oberlieutenants die Lieutenants: Matthäus Prasnikar, Jakob Modrijan und Eugen Konjsegg des 17. Inf.-Rgt., Alois Kobel des 7. Jägerbataillons und Georg Paic des 12. Art.-Rgt.; zu Lieutenants: die Offiziersstellvertreter Franz Erp und Franz Neugebauer des 12. Art.-Rgt.; endlich zum Regimentsarzt 1. Klasse der Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Simon Mandić des 17. Inf.-Rgt. Ueberseht wurde der Major Richard Fischer v. See des 53. zum 65. Inf.-Rgt.

— (Laibacher Aushilfskassen-Verein.) Die vom gewerblichen Aushilfskassen-Verein in Laibach gegen die k. k. Finanzdirection beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe anhängig gemachte Beschwerde wegen Bemessung der Erwerbssteuer gelangt übermorgen um 10 Uhr vormittags in Wien zur öffentlichen mündlichen Verhandlung.

— (Blinder Feuerlärm.) Gestern Nachmittag kurz nach halb 5 Uhr signalisierte ein Alarmschuß vom Schloßberge den Ausbruch eines Brandes in der Umgebung der Stadt die Lokalitäten am „grünen Berge“ wurden als Brandobjekte bezeichnet. Ein Löschtrupp der Feuerwehr rückte alsbald ab, fand jedoch glücklicherweise kein Schadenfeuer zu bekämpfen; auf der Höhe des Berges hatte ein Knecht dürres Erdäpfelkraut angezündet, und so war der Feuerlärm entstanden.

— (Bahneröffnung.) Am 21. d. M. wird die Theilstrecke Refinuta-Chiusaforte der neuen Bahnlinie Tarvis-Ponteba für den Personenverkehr eröffnet.

— (Schafdiebstahl.) Auf der Karnervellacher Alpe „Bevška Planina“, im Gerichtsbezirke Kronan in Oberkrain, sind am 26. v. M. 16 Stück meistens weiße, mitunter schwarzgefleckte Schafe, und darunter ein Paar voreinjährige Lämmer, gestohlen und von einem krainisch sprechenden Manne gegen Bistrica und Svede, Bezirk Rosegg, getrieben worden. Der Dieb wird steifbriestlich verfolgt.

— (Schadenfeuer.) Am 9. d. M. gegen 1 Uhr morgens kam im Stallgebäude des Grundbesitzers Andreas Urbanc in Oberstremne, im politischen Bezirke Stein, ein Schadenfeuer zum Ausbruche, welches das genannte Objekt sammt den darin aufbewahrten Futter-

vorräthen einäscherte. Da auch eine Kuh mitverbrannte, beläuft sich der dem Besitzer hieraus erwachsene Schaden auf 300 fl., gegen welchen derselbe nicht versichert war. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

— (Waisenfürsorge.) Die Jahresinteressen der Helena Valentin'schen Waisenfürsorge im Betrage von 84 fl. kommen für das Jahr 1878 zur Vertheilung. Auf diese Stiftung haben elternlose, in der Pfarre Maria-Verbindung zu Laibach geborne Kinder bis zum erreichten 15. Lebensjahre Anspruch. Bewerber haben ihre documentierten Gesuche bis längstens 15. Oktober d. J. beim Laibacher Stadtmagistrate zu überreichen.

— (Siegesfeier des Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17 in Travnik.) Das Offizierscorps unseres heimatischen, in Travnik als Besatzung liegenden Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 veranstaltete am 7. d. M. in Travnik zur Erinnerung an den einen Monat früher errungenen Sieg bei Zajce eine solenne Gedächtnisfeier, an der sämtliche Offiziere und Kadetten unter dem Vorsteh ihres verehrten Obersten Prieger theilnahmen. Ein Offizier des Regiments berichtet über diese Feier der „Tr. Btg.“, wie folgt: „Ein schönes Fest vereinigte gestern abends sämtliche in Travnik anwesende Offiziere des 17. Linien-Infanterieregiments Baron Kuhn. Es galt, den ersten Monatsgedenktag des Gefechtes, fast möchte ich sagen, der Schlacht bei Zajce zu feiern. Die halbverfallene große Kaserne in Travnik sah wol noch nie eine so frohe und begeisterte Gesellschaft beisammen, wie jene war, welche sich in dem großen, von den Offizieren zweier Bataillone bewohnten, langgestreckten, aber niedrigen Saal um halb 8 Uhr abends zusammenfand. An langen Tischen, auf Bänken und Schemeln (alles erst von unseren Infanteriepionieren aus altem Holzwerk geschaffen) ließen sich die Offiziere, Kadetten und Offiziers-Stellvertreter des Regiments Baron Kuhn nieder, beleuchtet vom flackernden Scheine eines türkischen Feniers oder der landesüblichen Holzlaterne, die eine nicht wegzuleugnende Ähnlichkeit hat mit der Laterne, mit der der ärmere Wiener am Allerseelentage die Gräber seiner Lieben schmückt. In Gefäßen aller Formen und Arten wurde Wein, Thee, Kaffee kredenz, und Körbe mit dem prächtigen Obste der Umgegend machten die Runde.

„Lautlose Stille herrschte, als sich unser verehrter Oberst Prieger erhob und in wenigen, warmen, schwungvollen Worten unserer bei Zajce gefallenen Kameraden gedachte. Still und ernst wurde ihnen der Weihetrunk gebracht. Lauter Jubel aber folgte dem Toaste des Herrn Majors Kerczel auf unseren verehrten Regimentskommandanten, der ihn mit einem ebenso stürmisch begrüßten Trinkspruch auf unser braves Regiment erwiderte, dem er mit Stolz durch 35 Jahre ununterbrochen angehört, in dem er seine schönsten Lebensmomente genossen und das er in 37 Schlachten und Gefechten stets siegreich und stets gleich tapfer, ausdauernd und gehorham, verwendbar zu allem gefunden habe. — Wer, wie wir alle, vor einem Monat unsere braven Krainer im Feuer stehen, aushalten, vorgehen sah, kann diesen Toast nur vollinhaltlich unterschreiben. — Nun entwickelte sich rasch zwanglos fröhliches Geplauder, und wie der Krainer nicht froh werden kann ohne ein Lied, so brausten in kürzester Zeit die Klänge von deutschen und slavischen Liedern durch den Raum, angestimmt von einem improvisierten Quartett. Daß sich die Gespräche namentlich um Reminiscenzen des Gefechtes von Zajce drehen, versteht sich von selbst. Es war eben auch ein heißer Tag gewesen, der 7. August 1878, und wer mitgethan hat, wird ihn wol in Erinnerung behalten. Wir standen mit 4000 Gewehren und acht kleinen Gebirgsgeschützen als Angreifer einem fast doppelt so starken Gegner gegenüber, der in geradezu superben Positionen außer zwei Gebirgsgeschützen über 4 neuncentimetrische Krupp'sche Hinterlader verfügte, die mit einer geradezu entsetzlichen Präcision bedient wurden. Und doch war das Gefecht, dessen erster Schuß 8 Minuten nach 9 Uhr früh fiel, um 6 Uhr abends ein glänzender Sieg der Unseren, und unsere Gegner rannten in solcher Panik durch Zajce, daß die Straßen buchstäblich mit Munition, ja sogar noch mit ganzen Blechfischen davon besäet waren. Diese Panik erzeugten namentlich einige sehr schöne Schrapnel-Treffer unserer Gebirgsbatterie I./III. auf die bis dahin langsam sich zurückziehenden Colonnen der Aufständischen.

„An Trophäen haben wir vom Tage von Zajce außer einer Fahne und unzähligen Handwaffen 1 1/2 Millionen Infanteriepatronen und alle 4 Krupp'schen Hinterlader nebst 300 Schuß per Geschütz. Es war aber auch am 7. August des Jubels kein Ende, als um 1/7 Uhr abends Oesterreichs stolzer Doppelaar majestätisch im scheidenben Sonnenchein auf der Fahnenstange der Citadelle von Zajce emporgeschwebte. — Wie die Herren Insurgenten denken, mögen folgende Anekdoten beleuchten. Die Insurgenten sagen nämlich, es sei ganz natürlich, daß sie unterliegen müssen, da sie gegen die Truppen dreier Kaiser fechten mußten. Erst kamen die Leute des rothen Kaisers, diese sind wenig zahlreich aber beritten; sie kommen vorgesprengt, schauen, wechseln einige Schüsse und fahren ab. — Wer erkennt nicht unsere braven Ser Ughanen? Hinter den abziehenden Truppen des rothen Kaisers kommen die des

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 18. September. (Offiziell.) Einem Telegramme des 4. Armecorps-Kommandos zufolge erreichte die 26. Brigade am 16. d. M. Dubrave an der Tinja, während die 25. Brigade nach längerem, hartnäckigem Gefechte Loncare und Krespic besetzte. Am 17. d. M. formierte sich die 13. Division zum Angriffe auf Novi-Brčka. Die 25. Brigade wurde mit dem linken Flügel an der Save auf der Straße von Samac entwickelt; die 26. Brigade erhielt die Direction gegen die Südseite Novi-Brčka's. Die Truppen rückten in hartnäckigem Feuergefechte vor und konnten erst im weiteren Verlaufe der Vorrückung wirksam von Artillerie unterstützt werden, welche sodann drei Batterien in Thätigkeit setzte. Die Infanterie gelangte bis an die Lisiere des Ortes, erstürmte zwei Verschanzungen, von denen eine mit zwei Geschützen armirt war, drang sodann in den Ort ein, welcher sofort besetzt wurde. Der Widerstand war bis zum letzten Augenblicke ein äußerst hartnäckiger. Das Gefecht endete erst um 8 Uhr abends. Zwei Geschütze und zwei Fahnen wurden erbeutet; die Verluste sind noch unermittelt.

Wien, 17. September. (Offiziell.) Die am 14ten September mit dem Save-Übergang unter dem Feldmarschalllieutenant Bienerth begonnenen Offensivoperationen nahmen bisher einen ungestörten Verlauf. Die Truppen hatten am 15. d. abends die Linie von der Save über Sakova und Gradačac gegen die Bosna bereits besetzt. Das wichtige Gradačac ist fast ohne Kampf in Besitz genommen und sofort die Entwaffnung eingeleitet worden. Im dortigen Kastele wurden zwei Kanonen vorgefunden. Die christlichen Gemeinden empfangen allerorts die Truppen mit Versicherungen ihrer Ergebenheit. Graf Szapary nahm ebenfalls die combinirte Action von Doboj aus auf und entsendete am 15. September früh stärkere Recognoscierungs-Detachements gegen die Aufstellung des Feindes. In dem bis 8. d. früh dauernden Plänklergefechte wurden Lieutenant Manz vom 4. Jägerbataillon und 20 Mann verwundet. Die mit Tagesanbruch am 16. d. gegen Gračanica vorgeschobene Abtheilung fand diesen Ort von den Insurgenten verlassen, welche theils nördlich, theils gegen Dolnja-Luzla sich zurückzogen.

Im Bereiche von Vanjaluka wird die Entwaffnung in immer größeren Kreisen ungestört fortgesetzt. Die Vorrückung gegen Bihac wurde mit verstärkten Truppen wieder aufgenommen. Eine Colonne griff den Ort Izačić, dann die Häusergruppen Gata, Vitic und Musinovac an. Die Ortschaften wurden in Brand geschossen und die Insurgenten nach längeren Gefechten zerstreut. Hierbei wurde der Hauptmann König und Lieutenant Remes vom 76. Reserve-Infanterieregiment verwundet. Von der Mannschaft: 3 todt, 42 verwundet und 8 vermisst. Eine andere Colonne demonstrierte von Bavalje aus zur Festhaltung des Feindes und nahm die von demselben vertheidigte Position beim Pfarrhose von Zegar. Hierbei wurden 3 Offiziere, 2 Kadetten und 103 Mann verwundet. Gleichzeitig demonstrierten Abtheilungen vom 88. ungarischen Landwehrbataillon bei Prošijeni-Kamen und Veskovac zur Festhaltung des Gegners. Von Trebinje wurde ein Bataillon und eine Gebirgsbatterie auf die Straße gegen Bilek vorgeschoben, um die von den Insurgenten theilweise zerstörte Communication auszubessern. Beim Rückmarsche wurde nach Beendigung der Herstellungsarbeiten eine Compagnie, welche das Gefecht nicht rechtzeitig abgebrochen hatte, von den Insurgenten im Rücken angeschossen und verlor 3 Offiziere und 80 Mann an Todten und Verwundeten. Der Generalstabsoffizier Schwaiger wird vermisst.

Graz, 17. September. Bei der heutigen Landtagswahl der steierischen Großgrundbesitzer enthielten sich die Klerikalen der Wahl. Die zwölf Gewählten gehören der Verfassungspartei an.

Prag, 17. September. Nach dem gestrigen Wahleresultate aus der Gruppe der Landgemeinden sind 38 Altzechen, 30 Verfassungstreue und 8 Jungzechen gewählt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 18. September.
Papier-Rente 60 35. — Silber-Rente 62 —. — Gold-Rente 71 35. — 1860er Staats-Anlehen 110 75. — Bank-Rente 781. — Kredit-Aktien 230 50. — London 117 45. — Silber 100 30. — R. t. Münz-Dulaten 5 62. — 20-Franken-Stück 9 40. — 100 Reichsmark 57 95.

Wien, 18. September. 2 Uhr nachmittags. (Schlusskurs.) Kreditaktien 230 40, 1860er Lose 110 75, 1864er Lose 137 75, österreichische Rente in Papier 60 32, Staatsbahn 255 —, Nordbahn 203 25, 20-Frankenstücke 9 40 1/2, ungar. Kreditaktien 202 —, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 97 50, Lombarden 71 50, Unionbank 68 —, Lloydactien 530 —, türkische Lose 22 80, Communal-Anlehen 89 90, Egyptische Goldrente 71 50, ungarische Goldrente —. Fest.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 26 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (40 Kubikmeter).
Durchschnitts-Preise.

Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.	Wt.
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 97	9 45	Butter pr. Kilo	—	—
Korn	5 4	5 87	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	3 90	5 3	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	2 76	3 53	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	7 17	Kalb fleisch	—	—
Heiden	4 55	5 60	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4 23	5 60	Schäpffenschmalz	—	—
Kartoffeln	5 60	5 70	Häbndel pr. Stück	—	—
Erbsen 100 Kilo	3 15	—	Tauben	—	—
Linzen pr. Hektolit.	7 50	—	Heu 100 Kilo (alt)	1 78	—
Erbsen	8 —	—	Stroh	—	—
Erbsen	8 50	—	Holz, hart, pr. vier	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	92	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
Schweinefleisch	—	80	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
Speck, frisch	—	70	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ geräuchert	—	75	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—

Angekommene Fremde.

Am 17. September.
Hotel Stadt Wien. Kreilshelm, Gillis, Adam, Kille, v. Berning, Beamter; Brückner, Eisenhändler, und Stanger, Professor, Wien. — Latt, Postmeistersgattin, Reichenau. — Dorfner, Bürgermeistergattin, Eberstein. — Zudermann, Schneider, — Gantar, Kaplan, Gottschee. — Galatti, Kfm., Triest. — Urbantschitsch, Höllein. — Kamnel, Stationsvorstand, Kamnel Karoline, Amstetten.
Hotel Elefant. Graf Attems, t. k. Kämmerer, Lustthal. — Dr. Dollar, Medizinalrath; Bidic, Kfm., und Weiner, Kfm., Wien. — Brezovar, Professor, Russland. — Lapajne, Lehrer, Littenberg. — Deutsch, Kfm., Siofol. — Remigius, Uhrmacher, Borau. — Klans, Kfm., Graz. — Bister, Agronom, Kfm., Triest.
Hotel Europa. Pollat, Seifenfabrik-Zuhälter, i. Gemalin und Sohn, Triest.
Baierischer Hof. Mayer, Hausierer, Graz. — Eisenhändler, Geschäftsmann, Ungarn. — Modic, Besitzer, Neudorf. — Bittsch, f. Sohn, und Simset, Studirender, Lützer. — Beniger, Kfm., Triest.
Kaiser von Oesterreich. Queiser, Amstetten. — Schaller, Glaser, Graz.
Sternwarte. Schiller, Oberlehrer, Semitsch.
Möhren. Egger, Wien. — Erentel, Advokatenwitwe, Triest. — Hartmann, Laibach.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Die Frau Mama. Poffe mit Gesang von D. F. Berg. Musik von Brandl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Simmels	Wetter des Tages
17	7 U. M.	738.62	+ 9.4	windstill	Nebel heiter	0.00
18	2 „ M.	736.76	+ 19.4	SW. schwach	heiter	
9	U. M.	735.16	+ 15.6	windstill	heiter	

Morgens Nebel, tagsüber heiter; schönes Abendwetter, neuhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 14.8°, um 1.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

grünen Kaisers. Diese lieben besonders Felsen und Büsche, nisten sich ein und sind nicht leicht zu vertreiben (Jäger). Die bösesten aber sind die schwarzen Truppen des schwarzen Kaisers — diese sind die zahlreichsten und wie der leibhaftige Teufel — wo die vorgehen, da gibt's kein Standhalten.“

— (Telegraphenverkehr mit Bosnien und der Herzegovina.) Die telegraphische Korrespondenz von und nach den Telegraphenstationen der von der t. k. Armee occupierten Gebiete in Bosnien und der Herzegovina wird zufolge der getroffenen vorläufigen Regelung nach den für den in- und ausländischen Telegraphenverkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie maßgebenden Bestimmungen behandelt, jedoch mit nachstehenden Exceptionen: Für den Verkehr der in dem bisherigen Grenzrayon gelegenen österreichisch-ungarischen Telegraphenstationen (d. i. den österreichischen Stationen in Dalmazien und den ungarischen bis zu 80 Kilometer von den Landesgrenzen entfernten, im allgemeinen Telegraphentarif bezeichneten Stationen) einerseits und der in den occupierten Gebieten bestehenden oder noch zu errichtenden, der Kriegsverwaltung unterstehenden Telegraphenstationen bleibt die bisherige, für den Grenzverkehr mit der Türkei festgesetzte Tage von 60 Kr. für die zwanzigwortige Depesche aufrecht. Für die zwischen den occupierten Gebieten und den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie gewechselten Telegramme wird die Gebühr von 90 Kr. für die zwanzigwortige Depesche eingehoben (d. i. die österreichisch-ungarische Tage von 50 Kr. mit einer Zusage von 40 Kr. für die occupierten Gebiete). Telegramme aus anderen Ländern werden nach dem vertragsmäßigen internationalen Tarife (für den Verkehr der europäischen Türkei über die österreichisch-ungarischen Grenzen) behandelt. Die zehnwortigen Telegramme (Telegraphen-Abviti) sind vorerst von der Beförderung ausgeschlossen. Die Tage für eine zwanzigwortige, innerhalb der occupierten Gebiete zu befördernde Privatdepesche ist mit 40 Kr. festgesetzt.

Drittes Verzeichnis

der für die verwundeten Soldaten beim Laibacher Frauenvereine eingeflossenen Geldspenden:

Uebertrag aus dem 1. und 2. Verzeichnisse	943 fl. 76 Kr.
Durch das t. k. Landespräsidium die zweite Rate aus der Widmung des Herrn Baron Karl von Wurzbach-Tannenberg per	100 „ —
Eine Ungenannte	50 „ —
Durch Herrn Stadtkassier Hengstler von zwei Ungenannten: A 3 fl., B 1 fl., zusammen	4 „ —
Ein Ungenannter	1 „ —
Herr Jean Baptiste Schmiedel	5 „ —
Se. Excellenz Herr Graf Josef Auersperg	50 „ —
Durch die t. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf als Spende der Frau Anna Kolbl von Jauerburg	10 „ —
Frau Josefine Terpinz	25 „ —
Frau Emilie Baumgarten	10 „ —
Herr Valentin Jescho sen.	15 „ —
Durch Frau Baronin Wurzbach von einer Ungenannten	2 „ —
Herr Johann Bačnik, Pfarrer in Prečina	3 „ —
Herr Johann Klostner, Pfarrcooperator in Prečina	2 „ —
Durch die t. k. Bezirkshauptmannschaft Stein der Sammelbetrag der Gemeinde Jarsche (darunter die Spende des Kunstmühlensbesizers Herr n Peter Majdič von Jarsche mit 20 fl.)	22 „ —
Durch die t. k. Bezirkshauptmannschaft Stein der Sammelbetrag der Gemeinde Domžale	5 „ —
Ihre Excellenz Frau Gräfin Marie Auersperg in Thurnhamhart	50 „ —
Durch das t. k. Landespräsidium von Herrn Advokaten und Gutsbesizer Dr. Julius Wurzbach v. Tannenberg	25 „ —
Herr Friedrich Bilič in Adelsberg	10 „ —
Durch die t. k. Bezirkshauptmannschaft Stein der Sammelbetrag der Gemeinde Urankica	1 „ 40 „
Die Spenden der Frau Petronella Kotiva, Hauptmannsgattin, mit	5 „ —
und der Frau Magdalena von Ugotha, Militär-Rechnungsbeamtensgattin, mit	3 „ —
Herr Handelskammerpräsident Alexander Dreo	50 „ —
Summe	1392 fl. 16 Kr.

Börsenbericht.

Wien, 17. September. (1 Uhr.) Der Rückgang der Kurse fand eine theilweise Fortsetzung, doch war die Börse eher geschäftslos als flau zu nennen.

	Gold	Ware		Gold	Ware		Gold	Ware
Papierrente	60 10	60 15	Galizien	83 75	84 50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	231 25	231 50
Silberrente	61 80	61 90	Siebenbürgen	73 50	74 50	Kaschau-Oberberger Bahn	102 —	103 —
Goldrente	70 80	70 90	Temeser Banat	76 —	76 50	Bemberg-Ezernowitzer Bahn	126 50	127 —
Lose, 1839	322 —	325 —	Ungarn	77 50	78 50	Lloyd-Gesellschaft	546 —	548 —
„ 1854	106 75	107 —				Österr. Nordwestbahn	109 25	109 75
„ 1860	110 50	110 75				Rudolfs-Bahn	113 75	114 —
„ 1860 (Zünstel)	119 50	120 —				Staatsbahn	252 75	253 —
„ 1864	137 50	137 75				Südbahn	70 75	71 —
Ang. Prämien-Anl.	76 25	76 50				Therz-Bahn	184 50	185 —
Kredit-B.	163 —	163 25				Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	— —	— —
Rudolfs-B.	15 —	16 —				Ungarische Nordostbahn	112 —	112 50
Prämienanl. der Stadt Wien	88 75	89 —				Wiener Tramway-Gesellsch.	— —	— —
Donau-Regulierungs-Lose	104 —	104 25						
Donäuen-Pfandbriefe	141 75	142 —						
Österreichische Schatzscheine	98 50	99 —						
Ang. Öperz. Goldrente	88 80	88 90						
Ang. Eisenbahn-Anl.	99 —	99 25						
Ang. Schatzbons vom 3. 1874	110 —	110 —						
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	94 50	95 —						

Actien von Banken.				
	Gold	Ware		
Anglo-Österr. Bank	105 —	105 25	Kreditanstalt	227 20
Kreditanstalt	227 20	227 40	Depositenbank	161 —
Depositenbank	161 —	163 —	Kreditanstalt, ungar.	198 50
Kreditanstalt, ungar.	198 50	199 —	Nationalbank	783 —
Nationalbank	783 —	787 —	Unionbank	64 50
Unionbank	64 50	64 75	Verkehrsbank	98 —
Verkehrsbank	98 —	98 50	Wiener Bankverein	97 25
Wiener Bankverein	97 25	97 50		

Actien von Transport-Unternehmungen.				
	Gold	Ware		
Alföld-Bahn	114 —	114 50	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	457 —
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	457 —	459 —	Elisabeth-Westbahn	157 50
Elisabeth-Westbahn	157 50	158 —	Ferdinands-Nordbahn	2025 —
Ferdinands-Nordbahn	2025 —	2030 —	Franz-Joseph-Bahn	125 75
Franz-Joseph-Bahn	125 75	126 25		

Pfandbriefe.				
	Gold	Ware		
Ang. Öst. Bodenkreditanst. (i. Gd.)	107 —	107 50	Nationalbank	92 60
Nationalbank	92 60	92 80	Ang. Bodenkredit-Anst. (B. B.)	92 50
Ang. Bodenkredit-Anst. (B. B.)	92 50	93 —		

Prioritäts-Obligationen.				
	Gold	Ware		
Elisabeth-B. 1. Em.	91 50	92 —	Ferd. Nordb. in Silber	106 —
Ferd. Nordb. in Silber	106 —	106 50	Franz-Joseph-Bahn	85 25
Franz-Joseph-Bahn	85 25	85 50	Gal. Karl-Ludwig-B.	100 50
Gal. Karl-Ludwig-B.	100 50	101 —		

Devisen.				
	Gold	Ware		
Auf deutsche Plätze	5 fl. 63	fr. 5 fl. 64	London, kurze Sicht	117 65
London, kurze Sicht	117 65	117 75	London, lange Sicht	117 80
London, lange Sicht	117 80	117 90	Paris	46 80
Paris	46 80	46 85		

Geldsorten.				
	Gold	Ware		
Dulaten	5 fl. 63	fr. 5 fl. 64	Napoleonsdor	117 65
Napoleonsdor	117 65	117 75	Deutsche Reichsbanknoten	58 —
Deutsche Reichsbanknoten	58 —	58 —	Silbergulden	100 —
Silbergulden	100 —	100 —		

Grundentlastungs-Obligationen.				
	Gold	Ware		
Böhmen	102 —	103 —	Niederösterreich	104 50
Niederösterreich	104 50	105 —		

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 60 10 bis 60 20. Silberrente 61 85 bis 61 95. Goldrente 70 85 bis 70 95. Kredit 227 20 bis 227 40. Anglo 105 — bis 105 25. London 117 65 bis 117 90. Napoleons 9 42 bis 9 43. Silber 100 40 bis 100 50.